

Bank
er haftpflicht.
ägigen
agen.

mit 6 %
7 %
8 %

Zukunft!
shen.

odor

heiten:
vervoll ständes Mittel

odor, die aufgestellten,
r mit ihrem dezenten

be verleiht die schneefg.
enen matten Teint, wie

Seife 50 Pf. In allen

kel

passend,
eschäft in
Auswahl.
ckel- und
Keramik
nte Bilder

R:

RAUN

erhalter

ibendem Wert
u. verschiedenen
erätig bei

NKIRCHEN

heren Schüler?

ausministeriums ent-
die höheren Schulen
7,2 Prozent dem
leren Vaterland
Prozent den freien
Prozent dem Handel
ellenschaft und nur

ils den Arbeitnehmer

daß diese Schicht 70

für 553,2 Millionen

ll. AM. Dst und

er. Das sind Jahr-

egenen Vaterlande

n deutschen Kredit.

Einfluß beschränken

es Lebensmittel, die

er muß es Aufgabe

ll auszugleichen und

ber auch eine bloße

Waren besser sein.

unkentlosigkeit. Wir

binden wir uns das

er, wenn ihr die Wahl

haben. Anders liegt

die Gummi, Baum-

reis, Gewürze, die

uch hzw. Genuß uns

das Ausland ange-

in Deutschland her-

zuführen. S. W. R.

amente?

den Reichstag (493
ischen Landtag (440
Landtag (109 Abg.)
(96 Abg.) 970.000
Abg.) 658.000 RM.,
000 RM., für den
S. W. R.

agen

Freie Lieferung.

Friedrichstrasse

45, 47, 48.

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 7.

Bezugspreis

45 M unter Kreuzband 70 M für den Monat
b. d. Post 1.50 M vierteljährlich ohne Postgeld.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Aannahme für alle Zeitungen.

Nr. 35.

Neunkirchen, Samstag den 31. August 1929.

37. Jahrgang.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung
nehmen entgegen unsere Boten, die Expedition und die Post.
Wir versenden auf Wunsch Probenummern nach Auswärts.
Verbandt in das Ausland alle zwei Wochen zwei Nummern
zusammen nur 70 M monatlich. Die Expedition.

Auf alle Kunst und jeden Beruf bereitet der Mensch
sich vor, nur auf den schwersten Beruf nicht,
auf die Ehe. Dejer.

Rundschau.

Das Spiel im Haag

Ist noch nicht aus, neigt sich aber dem Ende zu. Deutsch-
lands Minister Wirth soll beim Verlassen des Sitzungs-
saales gesagt haben: „Die zur letzten Anprobe bereiten
politischen Gewänder werden vorläufig an den Nagel
gehängt, bis die finanziellen Fragen erledigt sind.“

Die „finanziellen Fragen“ sind nicht gelöst. Der
Engländer Snowden ist ein hartnäckiger Bursche. Er
hat das letzte Anerbieten der übrigen „Opfermächte“, etwa
70 Prozent der englischen Forderung, kurz als ungenügend
abgelehnt. Daraufhin hat Briand an den Vorsitzenden
Jaspar geschrieben, er halte es für das Beste, eine Lage
zu beenden, in der nunmehr kein Ausweg mehr möglich
sei. Das war am 27. August. Ueberraschungen scheinen
bezüglich der Geldfrage nicht mehr bevor zu stehen.
Das Interesse in Deutschland erlahmt allmählich, denn es
ist ziemlich sicher, daß die Franzosen bezüglich der Rhein-
landkontrolle etwas erreicht haben, ohne daß dem eine
Gegenleistung gegenübersteht. Wie das zu verstehen ist,
wissen wir nicht. Es ist alles, was mit den Reparationen
und der Liquidierung des Weltkrieges zusammenhängt,
so bewußt unklar geworden. Drei Fragen sind es, über
die sich unsere deutsche Vertretung im Haag — sie soll
siebenzig Personen umfassen — nun schon seit Wochen
mit den „Opfermächten“ herumbalgt: Geldfrage, Kontroll-
frage, Räumungsfrage. Der Titel „Opfermächte“, den
ein wichtiger Berichterstatter unseren Quälgeistern beigelegt
hat, ist noch das Beste von der Konferenz.

Gänzlich überraschend ist in einer langen Nachsitzung
am 27. August eine grundlegende Einigung unter den
fünf Gläubigermächten erzielt worden. Die deutschen
Minister waren auch zugegen, zogen sich aber, da die
gemeinsame Beratung sich in Einzelberatungen auflöste,
an denen die Deutschen kein Interesse zeigten, zurück.
Sie wurden nachts 12 1/2 Uhr aus ihrem Hotel geholt,
um das Wunder zu bestaunen. Stresemann blieb im Bett.
Eine gewisse Höflichkeit mag auch im diplomatischen
Verkehr zuweilen angebracht sein; daß aber Wirth, Curtius
und Hilferding zu mitternächtlicher Stunde sich holen ließen,
nach dreiwöchentlicher Anwesenheit, ist eine Vereinfachung,
die in Deutschland nicht Alle verstehen. Was die Ver-
treter der fünf Mächte von uns wollen, ist Geld und
wieder Geld. Dabei ist der Youngplan in Paris doch zum
Abschluß gekommen unter Bedingungen, die uns für über
60 Jahre mit einer Riesenschuldsomme belasten; zu Be-
dingungen, deren Erfüllung unserem besten Sachverständi-
gen, Böglers, unmöglich erschien. Nun soll im Haag
der Schmachtriemen für den Michel nochmals enger gezogen
werden. Das Schmerzlichste daran ist die Gleichgültigkeit,
ja, Interesslosigkeit so vieler Menschen in Deutschland
selbst gegenüber dieser Versklavung.

Die zahlreichen, im Binnenhof sich langweilenden
Journalisten, die wochenlang im Haag weilten und nur
auf Vermutungen angewiesen waren, da man ihnen nichts
mitteilte, vertrieben sich die Zeit, errichteten einen Scheiter-
haufen und — verbrannten den Youngplan.

Ueber die Vereinbarung der fünf Gläubigermächte
wurde, nachdem die drei deutschen Minister eingetroffen
waren, nachts um 2 Uhr folgendes Protokoll ausgefertigt:

„Die Vertreter der sechs einladenden Mächte sind heute Nach-
mittag um 5 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Jaspar zusamen-
gekommen, um die gegenwärtige Lage der Konferenz zu unter-
suchen. Nach einer Sitzung ohne Unterbrechung bis morgens 1.30
Uhr sind die Hauptgläubigermächte zu einem Uebereinkommen ge-
langt, welches das Ergebnis ihrer gemeinsamen Bemühungen ist.
Dieses Ergebnis ist alsbald der deutschen Abordnung mitgeteilt
worden, um deren Zustimmung zu erlangen. Die Aussprache wird
mit der deutschen Abordnung am Mittwochmorgen um 11 Uhr in
einer Sitzung der sechs einladenden Mächte wieder aufgenommen
werden. Sobald eine endgültige Vereinbarung abgeschlossen ist,
wird die Konferenz insstande sein, die Unterzeichnung der Maß-
nahmen fortzusetzen, die zum Inkrafttreten des Youngplans
nötig sind.“

Berlin. Graf Westarp, Vorsitzender der Deutsch-
nationalen Reichstagsfraktion, richtete an die deutsche
Abordnung im Haag einen Brief, in dem er zum zweiten-
male die Offenlegung des Memorandums (Denkschrift)
verlangt, das die deutschen Sachverständigen vor dem
Abschluß des Pariser Planes an die Reichsregierung
geschickt haben.

Die Zahl der fremden Truppen im Rheinland
beträgt nach amtlicher deutscher Schätzung 6200 Engländer,
5500 Belgier, 13300 Franzosen.

Die Leipziger Herbstmesse hat keinen Erfolg
gebracht. Es wird ernstlich erwogen, die Herbstmesse
dauernd einzustellen.

England. M.-P. MacDonald wird einige Tage
nach Genf zur Völkerverbundtagung kommen. Seine An-
wesenheit dort wird ein Ereignis sein, denn seinem Vor-
gänger, Baldwin, war der Weg zu weit, und auch Poincare
ging nicht hin. Von Genf reist MacDonald nach den
Ver. Staaten. Auch eine große Ausnahme für einen
englischen Premier.

Jerusalem. Zwischen Arabern und Juden in
und um Jerusalem ist es zu schweren Kämpfen gekommen.
Die Zahl der Toten betrug bis zu dem Zeitpunkte, wo
die englische Polizei eingreifen konnte, schon über 70.
Die Polizei nahm dann Freiwillige als Hilfskräfte an.
Bis zum Eintreffen des Militärs aus Egypten hat es dann
noch wesentliche Verluste gegeben.

Die Ursache der Kämpfe ist wohl in der Anfeindung auslän-
discher Juden in Palästina durch den Zionistenbund zu suchen.
Das beste Land geht mehr und mehr in den Besitz der Israeliten
über und die Araber sinken zu Lohnarbeitern herab. Religiöse
Feindschaft mag wohl auch hier und da mitreden, aber die wirt-
schaftlichen Gründe sind die stärkeren.

Ostasien. Um die Verhandlungstische der Russen
und Japaner in der Mandschurei ist es stille geworden,
stille auch um die Berichte von der Front. Berichterstatter
aus der übrigen Welt sind nicht zugelassen. Ob Weh-
liches auch in Europa möglich wäre?

Von einer politisch gut unterrichteten deutschen Zeitung
wird darauf hingewiesen, daß in dem Wettbewerb um die
Mandschurei für China nicht Rußland der gefährlichere
Gegner sei, sondern Japan. Japan besitzt schon seit

1905 durch Pachtvertrag die südmandschurische Bahn zwischen
dem im Winter eisfreien Hafen Dairen und Chabin,
nebst einer von Japan erbauten Abzweigung von Mukden
nach dem koreanischen Hafen Antung. Korea bildete
früher ein eigenes Reich unter chinesischer Oberhoheit.
Die Japaner fanden, daß es ihnen dort gut gefiele und
richteten sich häuslich ein. Widerstand fanden sie nicht,
auch nicht in dem damals schlecht regierten China. Korea
hat fast 20 Mill. Einwohner und grenzt an die Mand-
schurei, nach der Japan ebenfalls die Angel auswirft.
Der südliche Teil der Mandschurei ist unter dem Einfluß
japanischer Wirtschaft wohlhabend geworden und es kann
schon sein, daß die chinesische Nationalregierung nach dort
mit mehr Verlangen schaut, wie nach dem Norden, wo
sie jetzt mit den Russen verhandelt.

Das 50jährige Jubelfest des Kriegervereins in Struthütten.

Im Jahre 1879, in dem auch der Kriegerverein Altenfeelbach
in's Leben trat, wurde auch in Struthütten ein Kriegerverein ge-
gründet. Ein stark ausgeprägter Lokalpatriotismus, die Freude
am Soldatenstand und der männlichen Haltung hat dem Verein
den größten Teil der jungen Leute als Mitglieder zugeführt, die
des Königs Rock getragen haben. Und so ist das geblieben bis
die ersten 50 Jahre in's Land gegangen sind. Der Verein beschloß
am Ende dieses Zeitabschnittes ein Fest zu feiern und Kameraden
einzuladen. Männergesangsverein und Turnverein gehören natür-
lich dazu, die drei Vereine ergänzen sich fast stets bei öffentlichem
Auftreten in der angenehmsten Weise.

Der Kommerz am Samstag Abend bildete die Einleitung.
Hier war Struthütten sozusagen unter sich. Da über den Sam-
stag Abend schon eingehend in der Siegener Ztg. berichtet wurde,
wir dem auch nichts Neues hinzufügen können, wollen wir uns
den Bericht über den Kommerz sparen, bis auf die Namen der
Mitglieder und Ehrenmitglieder, die für ihre treue Anhänglichkeit
mit einer Auszeichnung geehrt wurden.

Als solche werden genannt, Mitglieder, die 40 Jahre dem
Verein angehört und Ehrenmitglieder: Albert Filschbach, Her-
mann Quandel, Louis Schäfer, Louis Kreyer, Ewald Köhler, Dr.
Reinecke-Neunkirchen, Ferdinand Schneider-Kassel, Robert Filsch-
bach-Siegen, Dr. Karl Still-Recklinghausen, Friedrich Böller-Köln.
Für 25 Jahre Mitgliedschaft: Robert Bernshausen, Hermann
Sauer, Wilhelm Kreyer, Friedrich Müller, Fritz Nassauer, Ewald
Vichtenthaler, Alfred Wagner, Heinrich Bonhausen, Hermann
Klein, Ferdinand Maubien, Ewald Bernshausen, Karl Holzeman,
Karl Paul, Reinhard Aurand, Ubalter Bieler, Martin Schmidt,
Wilhelm Brückmann, Hermann Nassauer, Julius Fey, August
Dormann, Albert Bernshausen, Albert Heidrich. — Kriegsdenk-
münzen mit Frontkämpferabzeichen wurden überreicht an: Emil
Kring, Albert Schäfer, Karl Bräuer, Otto Weberke, Heinrich Bieler,
Adolf Reeh, Emil Köhler, Friedrich Schneider, Emil Quandel,
Hermann Laug.

Am Sonntag, dem Hauptfesttag, fand um 1 Uhr mittags die
feierliche Niederlegung eines Kranzes an den Stufen des von Blum-
en umgebenen Kriegerdenkmals statt. Dann wurde die Auffüllung
bei den Ruinen der Seelenberger Hütte genommen und die aus-
wärtigen Vereine erwartet. Nach dem Begrüßungstrunk ein die R.-B.
Neunkirchen und Altenfeelbach mit dem Hellerthaler Musikverein
und der R.-B. Herdorf mit dem Tambourkorps des Turnvereins
Jahn, kurz nachher in Wagen der Vorstand des Kreis-Krieger-
Verbandes. Major Kippenberger wurde von Hauptmann Sauer
des Struthütter Kriegervereins Meldung erstattet, worauf das Ab-
schreiten der Front erfolgte. Auf dem Paradeplatz der Garnison
konnte es nicht korrekter zugehen. Nun begann der Festmarsch.
Musik hatten wir genug. Zunächst hatten wir freilich eine kleine
Unannehmlichkeit zu überwinden, indem die Straße an der Heller
frisch beschottert und noch nicht genügend eingewalzt war, doch
die alten Krieger und die wettergeübten Bläser mackten nicht. Ueber
die Brücke ging es in den Ort. Hier hatten die Turner aus Latzen
einen großen Triumphbogen erbaut und ihn mit von den Turner-
innen gewundenen Kränzen geschmückt. Von unten bis oben
standen auf den Ecken Turner, teils auf den Füßen, teils auf den

Die Perlen der Frau von Hennig.

23) Roman von A. v. Hahn.
Copyright by Marie Brüggemann, München.

Er richtete sich auf und blickte sie abwartend an. Da
sie schwieg, erhob er sich und trat an sie heran, sich auf
der Armlehne ihres Sessels niederlassend und die gebrech-
liche Gestalt umschlingend. Dann fuhr er fort, während sie
von der längst entwöhnten und ihr plötzlich wiedergefundenen
Bruderliebe erschüttert, den Kopf an seine Brust lehnte
und heiß aufschluchzte:

„Du ersehest meiner Kindheit die fehlende Mutter.
Sophie! Sei mir noch einmal Mutter! Richte dein ge-
straucheltes Kind auf, stoße mich nicht fort, führe mich den
Weg zurück, den schrecklichen, finsternen Weg! Wenn du sie
mir gibst — ihr Besitz würde mich entzündigen, würde
mich wieder gut machen.“ Er lehnte die Stirn an
ihren grauen Scheitel und weinte bitterlich.

Sie nahm seine Hände mit innigem Druck und flüsterte
leise: „Oh, Gustav, wenn du noch so zu empfinden ver-
magst, dann wahrlich ist uns der Weg zur Söhne nicht
verschlossen. Deine Worte haben an mein Herz geklopft,
als wenn es Gottes Stimme selber wäre. Ich will es nun
auch glauben, daß er dir diese Liebe ins Herz gelegt, wie
er dies Mädchen uns Ahnungslosen auch ins Haus ge-
führt hat. Sein Wille geschehe. Höre, so wahr ich an die
Wahrhaftigkeit deiner Worte glaube, so wahr will ich
bestrebt sein, dir zu helfen! Wirb also um sie — und Gott
lasse dich dein Ziel erreichen. Wenn dies geschieht, dann
will ich beruhigt zu ihm eingehen, denn ich bin gewiß, daß
er mir alsdann seine Gnade nicht versagen wird.“

„Ich danke dir, Sophie!“ Er umschloß ihre Hände
mit innigem Druck und erhob sich. „Höre noch eins!“
Sie hielt ihn fest. „Versprich mir aber auch, daß du sie

weder hassen, noch verfolgen und kein neues Rachegefühl
in dir aufkommen lassen willst, wenn es anders bestimmt
sein sollte. Versprich mir auch, daß du dich nicht dage-
gen auflehnen willst, wenn ich auch dann ihre gerechten
Ansprüche an unser Vermögen berücksichtige.“

„Das verspreche ich gern, Sophie. Ich liebe sie ja!“
„Nun, dann segne Gott unsere Schritte. Und hier, nimm
diesen Brief, Gustav, lies ihn mit Aufmerksamkeit. Er
wird dich lehren, dieses gute Mädchen noch inniger in
dein Herz zu schließen. Frau von Soden rühmt ihren
Charakter und ihren reinen Sinn, daß es mir wie eine
doppelte Gnade erscheint, sie unter unserem Dach zu
haben.“

„Ich will ihn nachher lesen.“ Er steckte den Brief
zu sich. „Jetzt laß uns noch das Nötigste beraten.“
Noch eine ganze Weile blieben die Geschwister beisammen,
und erst Annas Meldung, daß angerichtet sei und das
Fräulein bereits im Eßzimmer warte, unterbrach die wichtige
Unterredung.

Hatte Edith schon wiederholt Veranlassung gehabt,
über die wechselnde Laune Vittmanns erkannt zu sein, so
fand sie heute sehr viel Veranlassung dazu. Zu der rauhen
Unhöflichkeit und der unerträglichen Zudringlichkeit, die sie
an ihm bereits kennengelernt hatte, trat jetzt noch eine
dritte Art, die ihr entschieden am angenehmsten war. Die
ruhige Höflichkeit und gelassene Freundlichkeit, mit welcher
er ihr heute beim Mittagessen gegenüberlag, entsprach
ihren Forderungen an das Schickliche so vollkommen, daß
sie ihm in der Folge, als er dies Benehmen beibehielt, das
Zurückbleiben gern vergaß. Sie hätte nun der Zukunft
wieder vertrauensvoll entgegenzusehen, wenn nicht ein anderer
Kummer ihr Herz bedrückte hätte.

Wie Weltauf Frühlingsblüten fällt, so hatte sich
eine herbe Enttäuschung auf ihre frohen Erwartungen ge-

legt. Weder an diesem, noch an einem der folgenden Tage
erhielt sie die erhoffte Nachricht von Deder. An Stelle der
Zuversicht waren Unruhe und Zweifel getreten. Aber noch
hoffte sie. Es konnte ja irgend etwas ihn am Schreiben
verhindert haben. „Morgen“ — immer wieder: „Morgen“
— so spann sie die mehr und mehr erfordende Hoffnung
weiter. Morgen mußte ja endlich die Kunde von ihm ein-
treffen! Aber ein „Morgen“ nach dem anderen kam und
verging, und keines erfüllte ihre Sehnsucht.

„Warum schreibt er nicht?“ fragte sie sich unzählige
Male am Tage und des Nachts, wenn sie schlaflos auf
ihrem Lager ruhte. Was konnte ihn am Schreiben hindern?
Welche zwingende Ursache gab es denn, die ihn davon ab-
halten konnte? Denn — wie auch die Verhältnisse sich
um sie aufgebaut hätten, ihm zu schreiben, hätte sie unter
allen Umständen immer Zeit und Gelegenheit gefunden.
Dachte er anders? Oder war Männerliebe von so kurzer
Dauer? Was sie in seinen Augen gelesen, es war doch
Liebe gewesen? Tiefere Gefühle hatte doch kein Menschen-
herz zu geben, als die, die ihr aus seinem ganzen Wesen
in der Trennungstunde entgegengeflammt waren.

Brennende Sorge zehrte an ihr und machte sie stumm
und verschlossen. Es sollte sich noch eine zweite Enttäu-
schung zu ihrem Herzeleid gesellen. Sie hatte das Ge-
fühl, als wenn die warm-quellenende Herzlichkeit der Tante
wieder zurückgewandt sei. Die alte Dame erschien ihr soviel
kürzer und zurückhaltender. War das Launenhaftigkeit,
oder bereute sie es jetzt, der armen Verwandten soviel Ent-
gegenkommen bewiesen zu haben? Sie täuschte sich nicht;
es war unverkennbar, daß sie es mit einer auffallenden
Beharrlichkeit mied, auf die Berührungspunkte zurückzu-
kommen, von denen aus Edith so gern die verwandtschaft-
lichen Sympathien fortgesponnen hätte. Jetzt wäre ihr
ein lindernder Trost daraus erwachsen, wenn sie sich dieser

Händen und auf der Stirn schwenkte wagemutig eine Fahne. Die Turner waren weiß gekleidet, hübsche Jungen und wir verstehen nun, warum die Struthütter Mädchen so stolz sind. In dem alten, winkligen Ortsteil stehen die Häuser eng beieinander. Vorn die Bollbacher Bergkappelle, in der Mitte der „Hellerthal M. B.“, rechts und links die Mauern, das gab ein Längemal von urdeutscher Kraft. Zurück kamen wir wieder zur Straße an der Heller und unter einem Ehrenbogen, den eine große Grotte aus blühendem Heidekraut zierte. Das war eine schöne Idee; wir möchten gern wissen, von wem?

Der Festzug endete auf dem Schulplatz; hinter dem abschließenden Geländer hatte die kritische Jugend des Parademarsches, aber so etwas hatte sie noch nicht gesehen. „Wie auf dem Teller“, pflegte mein alter Hauptmann von den Gackeläusern zu sagen, wenn der achte Zug, wie immer gut vorbei kam. Auch die Sänger am Schluß kamen ausgerichtet wie die Notenlinien vorbei, und Spielverein und Turner erst — darüber ist kein Wort mehr zu verlieren. Der militärische Geist ist im Volk noch lebendig.

Im nahen Zeit gab es zunächst ein großes Abrocken der heißen Stirnen. Die schlanke Linie ist nicht mehr überall vorhanden. Dann bildeten sich gemütliche Gruppen im Schatten und mit viel Aufmerksamkeit eiferten die Gehülsen des Herrn Wagner, einzigen Gastwirtes in Struthütten, herbei, um Durst und Hunger zu stillen. Das Lagerleben war des Soldaten schlechteste Zeit nicht, bei Scherz und Gesang ging die Zeit hin und die in Mainz gebient haben, singen heute noch gerne:

Leb wohl, Konservensuppe,
Salat, Speck-Erbsen dazu,
Euch haben wir längstens gefuttert.
Referat hat jetzt Ruh.

An dem Konzert beteiligte sich auch der Männer-Gesangverein mit einigen hübschen Vorträgen, doch hatte er dabei keinen guten Standort für die Hörer, die rechts und links im Felde saßen. Auch das Musikpöbium war zu niedrig und zu eng. Wenn ein Verein das Geld daran magt, eine große und gute Kapelle zu verpflichten, muß er den Platz für die Musik sorgfältig in Betracht ziehen, damit ihre Kunst auch zur Geltung kommt. Nach einigen Vorträgen nahm der Verbandsvorstand, Ehrengäste, Ehrendamen und der Jubelverein in der Zeitmiste Aufstellung, und es wickelte sich in geordneter Reihenfolge und nicht zu langer Dauer der würdige Teil der Feier hier ab. Gute und gehaltvolle Reden begleiteten sie und die Beteiligten werden Manches davon in der Erinnerung behalten. Nach einem poetischen Vorpruch durch Fräulein Maria Sauer sprach Vorsitzender Emil Stünn, begrüßte alle Gäste und fand die Herzen bewegende Worte beim Gedanken der in fünfzig Jahren durchlebten Zeit. Er brachte ein dreifaches Hoch auf das Vaterland aus. Verbandsvorsitzender, Major Rippenberger spendete dem Struthütter Kriegerverein hohes Lob; überreichte wie üblich Fahnenfahne und Fahnenmangel für den Kriegerverein und als besondere Anerkennung für den Verein gehaltenen Treue den Kam. Emil Lichtenthaler und Karl Hölzemann das Ehrenkreuz 2. Klasse, dem Ehrenvorsitzenden Albert Fischbach das Ehrenkreuz 1. Klasse und verweltete bei dem also ausgezeichneten und seiner Hingabe für das Kriegervereinswesen in dankbarer Anerkennung.

Auch das verfloßene 50jähr. Stiftungsfest des K.-V. Altenfeischbach, dessen Fahnenabordnung mit angetreten war, wurde vom Vorsitzenden des Verbandes ehrend erwähnt und von ihm ein Fahnenmangel überreicht. Die Schleiße folgt noch. Der K.-V. Altenfeischbach hatte den Jubiläumstag dem Verband in angeborener Befriedenheit nicht mitgeteilt.

Fahnenmangel wurden mit passenden Worten überreicht durch Richard Kring, Frankfurt am Main für den dortigen Garderegiment, Albert Fischbach, Männer-Gesangverein, Turnverein, Spielverein. Damen (wahrscheinlich Regimentstochter) überreichten eine schön gestickte Fahnenfahne, wobei Frau Albert Huhn ein Gedicht gesprochen hat.

Den Schluß bildete die Ansprache von Bürgermeister Liebau-Burbach, welcher Glückwünsche des Landrats des Kreises und des Amtes überbrachte und die idealen Bestrebungen der Kriegervereine lobend hervorhob. Der Mahnruf Hindenburgs, „Seid einig“ mußte alle Deutschen durchdringen. Alle nur ein Ziel kennen: Vaterland! Stehend sang die Versammlung das Soldatenlied: „Ich hab' mich ergeben“, womit der feierliche Akt beendet war.

Beste Nachrichten aus dem Haag.

Aus dem Haag. Die deutsche Abordnung weigerte sich entschieden, außer der Erfüllung des Youngplans noch die Befolgungskosten zu übernehmen. Die Vereinigte Gläubigergruppe will dem Schuldner Gewalt antun. Die Köln. Ztg. schreibt: „Es ist selbst am wenigsten erheben, (sich) und drecks! D. A.) zu bemerken, wie seit gestern nacht die allgemeine Stimmung in den Konferenzkreisen auf dem Sprung steht, über die Deutschen herzufallen.“ — Trotzdem — im letzten Augenblick scheint so etwas wie eine Vereinbarung, auch bez. der Aufhebung der Befolgung zustande gekommen zu sein, über welche der Reichstag die Genehmigung auszusprechen haben wird.

Graf Zeppelin in Amerika.

Nach überaus schneller Fahrt, begünstigt durch Rückenwind, traf das Luftschiff am 26. August frühmorgens in dem südlichen Hafen an der Westküste, Los Angeles ein. Die ursprüngliche Absicht, den nördlichen Hafen Seattle zu besuchen und an der Küste vorbei nach Los Angeles zu fahren, mußte aufgegeben werden, weil diese Fahrt des Nachts stattgefunden haben würde. Es hätte ihn also niemand gesehen.

Um die Mittagszeit hörten in Deutschland die Radiobesitzer den Empfang in Los Angeles, durch den Stuttgarter Sender nach Europa übertragen.

Der Empfang in Los Angeles war großartig. Nach eintägigem Aufenthalt erhob sich das Luftschiff wieder zur Zurücklegung der letzten Etappe des Weltfluges. Die Reise ging zuerst über die Südküste, nahm dann die nördliche Richtung nach Chicago.

New-York. Am 29. August 12 Uhr MEZ traf das Luftschiff über der Stadt ein und landete eine Stunde später in Lakehurst. Die jetzt glücklich beendete Weltumsegelung wird als das größte Ereignis seit langer Zeit angesehen.

Frau, der sie vom ersten Augenblick an ihr ganzes Vertrauen entgegengetragen so recht herzlich hätte anschließen können. Nun war auch diese Hoffnung, in der Verwandten eine zweite Mutter wiederzufinden, zusammengebrochen, und sie kam sich in diesem Hause verlassen vor, als je in einer Umgebung. Selbst an Christines Buneigung lernte sie in der Folge zweifeln. Daß die Tante sie so viel sich selbst überließ und der Gesellschaft Dittmanns preisgab, wollte sie gern mit ihrem leidenden Zustand entschuldigen. Aber das auch Christine ihr jede Zuflucht abschchnitt, das fand sie fast grausam. Sie, die selbst von so tiefer Abneigung gegen Dittmann erfüllt schien, mußte es ihr doch nachfühlen, wie unerträglich ihr das ständige Zusammensein mit ihm war. Wenn Dittmann sein verändertes, jetzt von zarterer Rücksicht diktiertem Betragen gegen sie auch weiter beibehielt, unsympathisch blieb er ihr doch, und sie war beständig innerlich von feindlicher Abwehr und heimlicher Ausföhnung gegen ihn erfüllt. Und Christine, auf deren Unterstützung sie so vertrauensvoll gerechnet hatte, schien sich förmlich mit der Tante gegen sie verschworen zu haben und unterstützte sie bei keiner Gelegenheit, wenn sie sich durch diese oder jene vorgeschützte Abhaltung der Gesellschaft Dittmanns entziehen wollte.

„Lassen Sie man, Fräulein, ich will das schon besorgen“, schnitt sie ihr mit Konsequenz jeden derartigen Rückzug ab.

Der Kiefernspanner in Mecklenburg an der Arbeit.

In den großen fiskalischen und herrschaftlichen Waldungen richtet zur Zeit der Kiefernspanner viel Schaden an. In den Wäldern entstanden in Eile Sägemerke, um das von den Raupen befallene Holz möglichst schnell zu verwerten.

Der Schmetterling des Kiefernspanners fliegt nachts; das Weibchen legt Eier in Röhren und unter die Borke, die Vermehrung ist sehr groß. Die Raupen fressen die Nadeln der Kiefer restlos ab und der Baum stirbt. Diese Insektenart hat auch ihre natürlichen Feinde in einer Schlupfwespenart, die ihre Eier in den Leib der Raupe ablegt und diese dadurch zum Sterben bringen.

Nadelhölzer haben viele Feinde, die sich bei der geschlossenen Anpflanzung schnell und verheerend ausbreiten können. Wohl mit aus diesem Grunde bevorzugt man in neuerer Zeit den gemischten Wald.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die Witterung ist für die Halmfruchtente günstig geblieben. Nun ist der Wunsch der Landwirte verständlich, auch noch den Grummet bei trockener Witterung herein zu bekommen. Der Sommer war herrlich, doch nun sind die Bäche fast trocken.

— Die Invaliden- und Unfallrenten für den Monat September werden bereits am Samstag den 31. August bezahlt.

— Am Dienstag den 3. September feiert Herr Schmiedemeister Ferd. Sauer von hier den 80. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Zeppenfeld. Frau Karl Jung (Jette Gothe) feierte am Dienstag den 27. Aug. ihren 84. Geburtstag. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Wahlbach. Am späten Abend vom 28. bis 29. August wollte ein Liebespaar eben mal einiges Obst probieren und nahm dasselbe aus dem Nachbargarten. Nach einigen Minuten war der Besitzer wie aus der Erde gewaschen bei ihnen und hieb mit einer Beistiehe drauf los, so daß der Denzettel in guter und langer Erinnerung bleiben wird.

Würgendorf. Seit Wochen wurden Hühner und Küken geraubt, zusammen gingen etwa 100 Stück verloren. Es wurde vermutet, daß sich Jägers unter den Trümmern der abgebrannten Viehhäuser befinden und nun begann eine wilde Jagd, deren Ergebnis ein Jägers und 5 Junge waren, die totgeschlagen wurden.

Würgendorf. Bei dem am Dienstag auf dem Spielplatz stattgefundenen Amtsspielfest wurde die Schule **Saldendorf** im Kampf um den Wimpel Sieger. Nachmittags kam der Hellertaler Musikverein von Neunkirchen und belebte die müden kleinen Kämpfer durch fröhliche Weisen. Die Anstrengung ist bei der Hitze nicht gering gewesen.

Gerdtorf. Der Hahn auf der koth. Kirche hat sich inzwischen gemauert und strahlt in neuem Glanze von seinem hohen Sitz. — Die Luisenstraße wird ausgebaut und der neue Weg über den Berg nach Daaden insand gefest. Es geschieht viel, um Arbeit zu schaffen für den Ausfall, der durch die Stilllegung hiesiger Gruben entstanden ist.

Begdorf. Der vermiste Karl Quirbach von hier wurde bei Rheinhäusen aus dem Rhein gezogen. Ein Polizeibeamter von hier reiste hin und erkannte ihn an den Schuhschrauben aus dem Kriege. Der Arzt hat festgestellt, daß er beim Baden ertrunken ist. — Die Familie Peter Eisbach in Bahnhofs teil den Tod ihres Sohnes Johann durch Unglücksfall in Wiedenbrück mit und daß es der dritte Sohn ist, den sie durch Unglücksfall verloren hat.

Kirchen. Der Konkurs wurde eröffnet über die Firmen: „Leuchtturm“, Zuckwarenfabrik Plate, Kassel u. Cie. — Kaufmann Karl Haffel. — Es ist nicht zu verwundern, denn in Deutschland werden nach einer Statistik der Deutschen Handelskammer täglich 8000 Offenbarungseide abgegeben.

Freusburg. In der Burg findet vom 16. bis 18. 9. ein Lehrgang für gärtnerische Obstverwertung statt. Preis incl. Verpflegung und Unterkunft für Jugendliche 9 M., Erwachsene 12 M.

Wittenburg. Im Vertriebsbahnhof wurde Zugführer Wieler aus Altenhundem mit einer kleinen Wunde am Kopf tot aufgefunden. Bei dem Unglück ist niemand zugegen gewesen.

Sielen. Die Oberförsterei Sielen wird am 1. Oktober aufgelöst. Die Forstereien werden anderwärts geteilt, so die Försterei Dreifeldsdorf (443 Hektar und Kälteheide 233 Hektar) der Oberförsterei Saiger. Die Inhaber der Forststellen Dreifeldsdorf und Kälteheide können sich binnen 5 Jahren um Forststellen im Regbez. Arnberg bewerben. — Gewerbeassessor Schmidt von der Generalseinspektion Sielen wurde nach Berlin versetzt.

Weilburg. Auf Grube Georg Joseph wurden fünf Bergleute verunglückt. Zwei sind tot, die übrigen verletzt, davon einer schwer.

Der aus **Birken** bei Wissen verschwundene und lange gesuchte Gymnasiast Gerlach traf bei Verwandten in Thüringen ein. Das Wandern, ja das Wandern, das ist so mein Pläßer. Ich pfeife auf Vokabeln im grünen Waldrevier.

Marzenberg. Der jüngste Sohn aus der Apotheke hier befand sich mit einem Studienfreund auf einer Motorradfahrt zwischen Kassel und Fulda. Ein Auto streifte die Lenkstange, das Rad stürzte. Beide Fahrer wurden mit Knochenbrüchen bewußtlos in ein Krankenhaus in Fulda gebracht.

Westerburg. Der neue Schützenverein wählte den neuen Schießstand ein und verleierte den ersten Schuß amerikanisch als Ehrenschuß. Der Legatbrite war ein Bankdirektor aus Köln mit 1000 M. Man muß Ideen haben, dann hat man auch Geld. Zur Vorsicht kann man auch einen Bankdirektor einladen, doch zuweilen sind die etwas flüchtig.

Köln. Am 24. u. 25. August wurden in der Stadt 21 Verkehrsunfälle gemeldet. Elf Personen wurden verletzt, sieben in's Hospital gebracht.

Köln. Der Geschäftsbau anstelle des Hotel Dösch ist schon im Rohbau fertig und soll zum Teil noch vor Weihnachten bezogen werden. 12 Läden werden zu ebener Erde eingerichtet; in den übrigen fünf Stockwerken werden Büros in großer Zahl Platz finden. Schon ist ein zweites Hochhaus in der Schildergasse von 14 Meter Straßenfront und 45 Meter Tiefe in Vorbereitung. Die Vorderseite nach der Schildergasse soll bis zum vierten Stockwerk in blauem Opalglas gehalten werden.

Bermischtes.

Bonn. Drei junge Leute fuhrten am Samstag Abend auf einem Motorrad gegen einen unbeleuchtet fahrenden Bauernwagen. Zwei waren sofort tot, der dritte starb im Krankenhaus.

Düsseldorf. In der Nacht zum 25. August sind im Stadtteil Flehe zwei Kinder, Schwestern im Alter von 6 und 13 Jahren auf der Straße durch Messerstücke getötet worden. Die Kinder waren von den Eltern bei der Polizei als vermisst gemeldet worden. Einige Tage vorher wurden im Vorort Zingern binnen wenigen Stunden drei Personen durch Messerstücke schwer verletzt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Man vermutet, daß er auch die beiden Kinder ermordet hat.

Wesel. Der in der Stadt sehr angesehene 55 Jahre alte Rektor Gruppe hat sich im Walde erhängt. Er wurde von Vereingern gefunden, als sich eine große Expedition auf der Suche nach dem Vermissten befand.

Frankfurt. Vor einiger Zeit hat die hiesige Kriminalpolizei in Amsterdamm den verächtlichen Dieb und Taschenklammerer Hanack verhaften können, der sehr elegant auftrat und in den besten Hotels wohnte. Er hat zugegeben, in Frankfurt 43, Berlin 40, Stuttgart 25, Stettin 40 und in Dresden 32 Einbrüche ausgeführt zu haben. Die Kriminalpolizei glaubt, daß es noch viel mehr sind. Einem zweiten, ebenfalls dingfest gemachten Einbrecher, 23 J. alt, konnten über 100 Einbrüche nachgewiesen werden.

Frankfurt. Die Parfümeriefabrik J. G. Mousson u. Co. will mit ihren 1000 Beschäftigten von Frankfurt weg, weil ihr die Frankfurter Kommunalpolitik verfehlt erscheint.

Hamburg. Auf der Kreuzung der Straße zwischen Soltan und Hamburg mit der Eisenbahn erfasste der Personenzug das Auto des Arztes Dr. Brinkmann aus Soltan. Der Fahrer, zwei Frauen und ein Kind wurden getötet, der Arzt, schwer verletzt, starb am nächsten Tage.

Hannover. 28. Aug. Zwei Kassenboten der Hannoverschen Landesbank wurden auf dem kurzen Weg von der Reichsbank von drei Räubern überfallen, der eine nach kurzer Gegenwehr niedergeschossen und das Geld, 60 000 M. geraubt. Die Räuber entkamen im Auto. In einer solchen Zeit wie wir sie durchleben, muß man nicht die Todesstrafe abschaffen.

Berlin. Bei einem Dachstuhlbrand am Kurfürstendamm wurden durch Einsturz einer Decke und durch Rauchbergung 10 Feuerwehrleute verletzt. Verwundet wurde eine kostbare Bibliothek und wertvolle Gemälde. Nach 5 Stunden erst war das Feuer niedergekämpft.

Berlin. Mit der Einrichtung des Völkerbundes in Genf wurde auch ein internationales Arbeitsamt hier errichtet, in dem eine deutsche Vertretung aus 60 Personen ständig tätig ist. Kein Land hat eine solche große Vertretung in Genf. Was die Leute in Genf tun? wird der Leser fragen. Nun, sie werden wohl statistische Nachweise ausarbeiten, für deren Unterbringung hernach Hochhäuser gebaut werden. Wir haben ja sowieso zu wenig Arbeit.

Frei-Moritz. Bei der deutschen Verkehrsfliegerschule, ist als Sieger aus dem Europamflug der Nationen hervorgegangen.

Dresden. Generaldirektor A. Seidemann, Leiter großer Unternehmungen ist verhaftet worden, weil die von ihm geleiteten großen Unternehmungen verkracht sind. Es besteht der Verdacht des Konkursverbrechens. Die staatliche Wohlfahrtsbehörde hat Seidemann einen Kredit von 2,8 Millionen eingeräumt und Seidemann kommt jetzt unter die Walze, um das viele Geld aus ihm heraus zu quetschen.

Schweres Flugzeugunglück in der Nähe von Schlüchtern.

Am Samstag Morgen ist das Personenflugzeug D 757 der Deutschen Luft Hansa zwischen Schlüchtern und Elm bei Kassel im dichten Nebel auf die Baumkronen einer bewaldeten Höhe aufgefahren, in den Wald abgestürzt und völlig zerschmettert worden. Das Flugzeug wurde erst nach einer Stunde gefunden. Es hatte sich mit dem Borderteil tief in den Boden eingegraben. Tot sind Flugzeugführer Bauer aus Kassel, Polizeioberwachmeister Ernst Rückert, Jol. Stegm. Groß aus Dautville (Ber. St.), Fr. Neugebauer, aus Erfurt. Schwer verletzt ist Frau Rückert.

Eisenbahnunglück bei Düren.

Am 25. August vormittags 8.04 Uhr ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Düren der Schnellzug Paris-Warschau bei 90 k Stundengeschwindigkeit entgleist. Die Zahl der Toten 8, außerdem wurden gezählt 17 Schwerverletzte und 25 Leichtverletzte. Es sind meistens Ausländer, besonders Polen. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt. Die Zahl der Toten ist nun fünfzehn. Man hofft, die Verwundeten am Leben zu halten.

Zwangsversteigerung ländl. Grundstücke. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1929 wurde in Preußen das Zwangsversteigerungsverfahren eröffnet über 3072 ländliche Grundstücke mit einer Fläche von rund 50 000 Hektar. Durchgeführt wurden im Berichtsjahr 440 Zwangsversteigerungen mit rund 11 100 Hektar Gesamtfläche. In den Größenklassen bis unter 20 Hektar zeigten die eingeleiteten Zwangsverfahren durchweg einen Rückgang nach Zahl und Fläche gegen das Vorjahr und in den Gruppen von 20 Hektar und darüber ebenso allgemein eine Zunahme. Weitmas die meisten eingeleiteten Verfahren entfielen auf Ostpreußen (220), darunter über 39 Großbetriebe und 70 Großbauernwirtschaften.

Großer Brand. In Hull, einer Hafenstadt an der Ostküste Englands zerstörte ein Brand eine Brücke, sieben neue Fischdampfer, 200 Büros und sonst noch allerhand. Die Schiffe waren gerade vom Fischfang gekommen, sodas es nachher gebackene Fische in Mengen gab.

Spiel und Sport.

Es muß wohl auf deutschen Fußball-Spielflächen nicht überall einwandfrei zugehen. So schreibt der Frankf. Gen.-Anz., daß von fast allen Schachspielen am Sonntag Klagen kommen über unnötige Härte beim Spiel. Man hört von Spielverletzungen und zügellosem Benehmen der Zuschauermassen. Sogar Polizei war zur Bändigung der Fanatiker notwendig. Unnachlässig muß gegen jene vorgegangen werden, die durch fehlerhaftes Verhalten das Ansehen des ganzen Fußballportes herabwürden.

Leichtsinnege Berichterstattung. Dem Kölner Stadtanzeiger wurde von einem Korrespondenten mitgeteilt, daß sich ein Weggefährter S. in Steinebach infolge hochgradiger Nervosität ergötzt habe. S. war sehr erregt zu hören, daß er tot sei und schrieb dem Stadtanzeiger einen gelassenen Brief, mit folgender Einleitung: „Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen nach meinem Tode durch Erhängen noch folgendes mitteile: In der Gemeinde Steinebach bei Begdorf bin ich der einzige des Namens S. gewesen, ein Weggefährter von Beruf, der einzige Wegger am Ort. Von mir berichten Sie, daß ich mich infolge von hochgradiger Nervosität und Anwendung von Zerstörung an der Beistiehe ergötzt habe. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich gottlob noch im Vollbesitz meiner geistigen und körperlichen Kräfte bin. Mit der Beistiehe habe ich nur spielen zu tun, als sie mit einer Fährte für meinen, am Abend von der Arbeit müden Körper dient. Wie ich von jenen aufhängen, habe ich heute noch keinen Bedarf gehabt. Für Ihren gewissenhaften Korrespondenten in Begdorf, der Sie sogar telegraphisch davon in Kenntnis setzt, das ich, wenn man ihn aufhängt, einen passenden Käber-Strid dazu stelle ich Ihnen gern kostenlos zur Verfügung.“

Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen.

Die Frankfurter Lebensversicherungs-A.-G., ein Zweig des großen, zusammen gebrochenen Unternehmens, ist an die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.-G. verkauft worden. Die Rechte der Versicherten bleiben ungeschädelt bestehen.

Obgleich die angestellte Untersuchung noch lange nicht abgeschlossen ist, steht fest, daß Aufsichtsrat und Hauptversammlung sich groß täuschen ließen. Es sind Vorstandsmitglieder, deren Verfehlungen schon feststehen, entlassen worden und Maßnahmen zur Beilagnahme ihres Vermögens eingeleitet.

Die inländischen Gläubiger sind auf den Druck der Reichsregierung hin dem sogenannten Stillehaltenkonsortium beigetreten, die ausländischen Gläubiger dagegen noch nicht; sie sollen mit etwa 50 Prozent in Frage kommen. An eine Entschädigung der zahlreichen Aktionäre, die voraussichtlich alles verlieren, kann noch gar nicht gedacht werden. Das Ansehen der deutschen Aktien kommt dadurch besonders im Ausland in große Gefahr. Das wird auch auf die deutschen Unternehmen und Banken einen schlechten Eindruck machen. Haben doch, als vor einigen Monaten die Aktien der „Frankfurter Allgemeinen Ver.“ an der Börse zu Zürich aufgelegt wurden, zehn deutsche Großbanken den Prospekt unterschrieben, also das Unternehmen als gut bezeichnet und empfohlen und die Folge war, daß erhebliche Beträge dieser Aktien zu hohem Preise untergebracht wurden.

Der noch jugendliche, verschwundene Generaldirektor soll sich nach Zeitungsmeldungen in einem Wiesbadener Sanatorium aufhalten. Nach dem Gründungsfieber bekam er einen Nervenzusammenbruch, das ist die typische Krankheit der großen Schwindler.

Lohnsteuer und Beiträge der Arbeitgeber zu sozialen Versicherungen.

Bei der Lohnsteuerberechnung wird vielfach von den Arbeitgebern nicht beachtet, daß Beiträge, welche die Arbeitgeber, ohne durch die Sozialgesetzgebung dazu verpflichtet zu sein, freiwillig oder auf Grund eines Dienstvertrages oder eines Tarifvertrages zu zahlen, Unfall-, Alters-, Angehörten-, Erwerbslosen- u. Versicherung zahlen, dem Arbeitslohn hinzuzurechnen sind.

Man unterscheidet drei Arten von derartigen, einen Teil des steuerbaren Lohnes bildenden Sozialversicherungsbeiträgen der Arbeitgeber:

1. Der Arbeitgeber zahlt auf die Beiträge, welche nach dem Gesetze der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer selbst zu zahlen hätte.

2. Der Arbeitgeber versichert seine versicherungspflichtigen Arbeitnehmer höher als dies nach dem Gesetze erforderlich ist.

3. Der Arbeitgeber versichert nach dem Gesetze nichtversicherungspflichtige Arbeitnehmer.

Der Reichsminister der Finanzen hat die Finanzämter angewiesen, in Zukunft der ordnungsmäßigen Versteuerung der genannten Beiträge erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Für die Arbeitgeber folgt daraus die Notwendigkeit einer genauen Beachtung der genannten Bestimmungen, um sich vor Steuernachforderungen und Strafe zu schützen.

Insbesondere besteht für die Arbeitnehmer die Möglichkeit, eine Freistellung dieser Sozialbeiträge von der Lohnsteuer zu erzielen, indem sie — falls dies noch nicht geschehen ist — möglichst sofort beim zuständigen Finanzamt gemäß § 76 E. St. G. — ein Antrag auf Erhöhung ihres steuerfreien Lohnbetrages durch Vermerk auf der Steuerkarte stellen. Ein solcher Antrag hat dann Erfolg, wenn der gültige Nachweis erbracht wird, daß und inwieweit die Arbeitgeberbeiträge (§ 16 E. St. G.) — a. B. Kosten der notwendigen Fahrt zur Arbeitsstätte, der Berufsreise — zusammen mit den Sonderleistungen (§ 17 E. St. G.) — a. B. die außergewöhnlichen Versicherungsbeiträge der Arbeitgeber und die gesetzlichen und außerrechtlichen der Arbeitnehmer, Berufsversicherungsbeiträge, Kirchensteuer — den für die Lohnsteuer festzulegenden Gesamtbetrag von monatlich 40.— RM d. b. jährlich 480 RM übersteigen.

Verfümt ein Arbeitnehmer die Beichtigung der Steuerkarte, so hat er keinen Anspruch auf Erstattung der dadurch bedingten Mehrsteuer.

Großer Herbst-Verkauf neuester Confection zu billigen Preisen!

Für den Uebergang

Damen-Mantel aus engl. gem. Stoff, ganz auf Kunst-Seide	1975
Damen-Mantel engl. gemustert mit imit. Pelz- kragen	2975
Damen-Mantel für starke Figuren, la. Ottoman, elegante Verarbeitung	4975
Damen-Mantel reine Wolle, engl. gemustert, flotte Sportform	3975
Damen-Mantel engl. gemustert, vorzügliche Qualität mit Pelzkragen	5900
Damen-Mantel aus hellem diagonal gemustertem Stoff mit großem Pelzkragen	6500
Woll-Kleid reine Wolle, in neuesten Farben, reizende Formen	1975
Veloutine-Kleid mit Crep de chine Garnitur, neue Farben	2975
Sport-Kleid aus feinen reitwolln. gemusterten Stoffen	2500
Damen-Kleid für starke Figuren aus reitwolln. Stoffen, aparte Crep de chine Garn.	3900
Damen-Mantel gumm. Kunstseide, neue Muster	1875

Regen-Kleidung

Damen-Trenchcoat hellfarbig, flotte Form	1675
Damen-Mantel reine Wolle, imprägniert in hell und dunkel	3975
Loden-Mantel für Herren und Damen, bestes Münchener Fabrikat	3500
Herren-Mantel seine Oberstoffe, gummiert, zwei- reihige Sportform	1950
Herren-Mantel Gardine, ganz auf Kunstseide Sportform	4500
Besonders preiswert!	
Herren-Anzug aus neuesten engl. gem. und uni Stoffen, gut tragbare Qualität	6500
Herren-Anzug aus la. Kammgarn, in uni und kariert, gute Ausstattung	8500
Herren-Anzug aus ganz feinem Kammgarn in Malerlagarbeit	10500
Sport-Anzug mit zwei Hosen, aus gut trag- barem Loden	4500
Herren-Wulst halbhoch, aus feinen Wollstoffen auf Kunstseide	6500
Herren-Wulst Wolle, imprägniert, elegante flotte Formen auf Kunstseide	8500

Gebrüder Herrmann Siegen. Confection.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Frieda Lautz

Rudolf v. d. Heyden.

Neunkirchen,

Salchendorf,

im August 1929.

Marianne.

Die Geburt eines

Töchterchen

zeigen an

WILBERT WETH u. FRAU

Minna geb. Petri.

Struthütten, den 25. Aug. 1929.

Wohin gehen wir am Sonntag?

**Auf zum Sportplatz auf der
Schränke.**

Daselbst

große Volks- und Kinderbelustigung.

24 Mann Musik.

Anfang mittags 12 Uhr.

Kriegerverein Eifern.

Verdingung.

Die für einen Wegeausbau in der Gemeinde Zeppenfeld
Kreis Siegen, erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sind zu
vergeben.

Angebotsformulare können, solange solche vorhanden sind,
vom hiesigen Bauamt gegen Erstattung einer Schreibgebühr von
0,50 M. je Hest bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen
mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 10.
September 1929, 11 Uhr bei dem Bauamt hier einzureichen.
Die Eröffnung erfolgt im Beisein etwa erschienener Bewerber.
Der Zuschlag erfolgt demnach nach Beschluß der Gemeinde-
vertretung.

Burbach, den 29. August 1929.

Der Bürgermeister.
Liebau.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag 1. Sept. (14. n. Trin.)
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P.
Hafenburg. Koll. Rhein-Wesf.
Gefängnis-Gesellschaft.

**Sellerthaler
Schützengesellschaft
e. V.**
Sonntag den
1. Sept., Nach-
mittags 3 1/2 Uhr
Beginn des diesjährigen
Herbstpreischießens.

Zur Verteilung kommen wertvolle
Silbergegenstände. Geschossen wird
auf 100 und 175 mtr. Um rege
Beteiligung bittet

der Vorstand.
**Turnverein
Neunkirchen.**
Sonntag vorm.
8 1/2 Uhr

Abmarsch zur Rothenbach
Treffpunkt: Wegübergang am
Bahnhof.

Zwangsversteigerung.
Im Auftrage der Amtskasse
Burbach werde ich am Montag
den 2. Sept. 1929, Vormittags
9 Uhr zu Burbach, Treffpunkt
der Käufer im Bahnhofshotel
Neef

1 Zeigentisch
1 Pausenapparat
und um 11 Uhr in Burbach,
Treffpunkt der Käufer in der
Wirtschaft Kring
ca. 20 Zentner Heu
öffentlich, meistbietend gegen gleich
bare Zahlung versteigern.
Wiederstein, d. 30. Aug. 1929.

Meier,
Vollziehungsbeamter kr. A.

**Sonntag Nachmittag von 4
Uhr ab
BALL**
Café und
Restauration
Willi Dick.

Einen Posten
erstklassige
Markenfahräder
gebe ich zu Einkaufspreisen ab.
Günstige Gelegenheit zum An-
kauf eines guten Fahrrades zu
billigsten Preisen.

W. Vollberg.
Wegen Platzmangel
verkaufte
100 weiße amerikan.
Leghorn-Hennen
27 und 28 Frühlut
zu M. 4.50 und M. 5.—

Otto Becker
Wilkenroth Post Denklungen
Kreis Waldbroel.

Arbeitsbefähigungen
zu haben bei
J. Braun

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben
Entschlafenen allseitig erwiesene liebevolle Teil-
nahme, sowie für die warmen Trost Worte des
Herrn Pfarrer Witzel danken herzlichst

**August Steinbrenner
Familie K. H. Schneider
Familie Steinbrenner.**

Heute, wenn ihr Seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht.

Drei Dinge sind es, deren du dich bis auf Morgen nicht verheeren kannst:
1. Nicht deines Lebens. Willst du dich morgen befehren, wer weiß, ob du
morgen noch lebst? 2. Nicht der Buße. Du gedestst morgen Buße zu tun;
bist du auch verheert, daß dir kein Hindernis in den Weg kommen wird?
Vielleicht ist morgen dein Gedächtnis verheert, dein Gemüt verändert, viel-
leicht hindert dich morgen deine Geschäfte, deine Sorgen, während du dich
finden läßt. Heute reißt er dein Herz, und mache du deinem Herzen Freude,
indem du über deine Sünden trauerst. 3. Du willst dich um einen gnädigen
Gott kümmern, aber weißt du nicht, daß die Gnade, die du heute verachtest,
dir morgen nach gerechtem Gericht entgehen werden kann? Heute streckt
Gott Seine Hand aus, bietet dir Gnade an; morgen kann sie zurückgezogen
sein. Darum heute, heute, so du Seine Stimme höst, verhärtet dein Herz
nicht. Weiter bist du nicht verheert, ob du morgen noch Gottes Gnade
ergreifen kannst.

Ja, möchtest du zu Jesu kommen
Mit deiner ganzen Sündenlast;
Von ihm wird sie dir abgenommen,
Wie schwer du auch gedrückt bist.
Bist heute noch dich ihm zu Füßen,
Du darfst ja kommen, wie du bist!
Er wird mit Freuden dich begrüßen,
Noch heute währt die Gnadenfrist.

Das 3. St. von Herrn Gerichtsrat Thilo
Burbach, Kreis Siegen
bewohnt, der Frau Carl Herbig gehörige majstoe
Wohnhaus

an der Hauptstraße, sehr schön im Garten gelegen, ist mit an-
stößender kleiner Wiese zu verkaufen. 8 Zimmer, Küche, 2 Speicher-
zimmer.

Angebote mit genauer Angabe der Zahlungsmöglichkeit an
Ludwig Herbig, Wesel, gr. Markt 16.

4-6 Zimmerwohnung
in 2-3 Monaten beziehb., zu
vermieten. Respektanten die in
der Invalidenversicherung ver-
sichert sind (auch freiwillig) wollen
sich melden in der Expedition
ds. Blattes.

Hochträgliche, gute
Misch- u. Fahrhüh-
ner und eine fast neue
Zentrifuge um-
ständehalber zu verkaufen.
Struthütten, Hausnr. 199.

„Im Westen nichts Neues“
von E. M. Remarque M. 6.—
Vorrätig b. Buchhandlung H. Braun

Christliches Mädchen
für kleinen Haushalt nach Aus-
weis gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

1 u. 2jähr. Legehühner
weiße am Leghorn hat preiswert
abzugeben.
H. Henn, Burbach.
1000-1200 Ruten
Grummet
zu verkaufen.
Willi Petri, Wiederstein.

Herzliche Einladung.

So Gott will, findet unser diesjähriges Fest am
Sonntag, den 1. Sept. nachm. 2 1/2 Uhr statt, wo
Herr Hauptlehrer Klein-Raan sprechen wird.

Nach der Feier ist Kaffee mit Zubrot bereit.

Jünglingsverein Neunkirchen.

Habe noch eine größere Auswahl moderner

Tapeten

10 Prozent Rabatt.

August Böcking, Salchendorf.

Vermischtes.

Köln. Die Polizei richtete eine Fahndungsabteilung ein,
die mit 2 oder 3 Beamten fortwährend Streifen unternehmen und die
Verbrecher in ihren Schlafwinkeln aufspüren sollen. In
diesem Jahre schon wurden von ihr 663 geflüchtete Personen fest-
genommen. — In einem Damen-Modegeschäft wurden in einer
Nacht für 5000 M. Damenstrümpfe gestohlen, ein sehr gangbarer
Artikel. — Ein sehr freundlicher junger Mann arbeitete mit Er-
folg an den Landstellen der Rheinschiffe, indem er sich den Herum-
stehenden als Verkehrsbeamter zu erkennen gab und sich erbot,
Fahrscheine zu besorgen. Er ließ sich das Geld geben und kam
nicht wieder.

Köln. Der Internationale Hotelbesitzerverein in Köln ver-
anstaltet in Köln in den Messehallen vom 16. bis 20. Oktober
eine Hotel-Fachausstellung. — Die Rheinlandhalle baut eine Eis-
laufbahn von 1000 Quadratmeter, die Sommer und Winter zu
gleichzeitiger sportlicher Veranstaltung benutzbar sein wird.

Luftschiff Graf Zeppelin über San Francisco.

Ueber das Eintreffen des „Graf Zeppelin“ an der amerikanischen
Küste wird gemeldet, daß sie Sonntag früh 2.40 dreißig Meilen
nördlich vom „Goldenen Tor“, so bezeichnet man die Einfahrt in
den Hafen von San Francisco, erfolgte. Das Luftschiff hatte
von Tokio 67 Stunden und 27 Minuten gebraucht und damit
alle Rekorde geschlagen. Wenige Minuten nach 3 Uhr erschien
das Luftschiff in Sichtweite der Stadt und nahm nach einigen
Manövern den Kurs nach der Market Street, der Hauptstraße von
San Francisco. Das Schiff flog ziemlich hoch, soll aber pracht-
voll anzusehen gewesen sein. Es war eine Triumpfhfahrt mit
ehrenbeizubemehmendem Lärm. Ein Geschwader von Armeeflugzeugen
stieg auf und begleitete das Luftschiff auf seiner Rundfahrt. Auf
den Hügel am Meeresufer beobachteten Hunderttausende den
Flug des Zeppelins, der sich nach einer halben Stunde südlich
wendete.

Auch uns gehört die Rebe!

Wer je einmal Gelegenheit hatte, die traubenschweren Reb-
stöcke am Rhein und Main zu bewundern, oder dem Gelegenheit
gegeben war, großbeerige Trauben des sonnigen Südens zu kosten,
wird das Verlangen haben, auch in unserer nördlichen Heimat
solches Edelobst zu züchten. Wenn nun auch für den Weinstock
die Verhältnisse in Norddeutschland nicht so günstig sind, wie im
Rheingau oder auf Samos, so lassen sich doch an geschägten Süd-
mauern, oder hinter Glaswänden auch bei uns hochqualitative
Trauben ziehen.

Neben einer sehr sorgfältigen Bodenbearbeitung und reichen
Kalkzufuhr ist vor allem die Wahl der Sorten von ausschlag-
gender Bedeutung. Im Freien sollte man nur ganz frühe Sorten
verwenden, während an geschützten Talumauern und in Ge-
wächshäusern ohne Heizung, frühe bis mittelfrühe Sorten gezogen
werden. Späte Sorten sollte man nur pflanzen, wenn heizbare
Treibhäuser zur Verfügung stehen. Im Freien lassen sich folgende
Sorten verwenden:

Farbe der Beeren blaßgrün-gelblich:
Perrantraube, Beere groß.
Gelbe Seidentraube, Beere länglich.
Broadland Sweetwater, Beere groß sehr ertragreich.
Madeleine angevine, Beere mittelfrüh.
Früher Malingre, Beere klein.
Weißer Gutedel, Beere ziemlich groß.

Der Wein im Jahre 1929.

Damit ist nicht unser Selterthaler Spezial-Johannisbeer-
Aepfel-Hagebutten-pp. Wein gemeint, an den die Reblaus noch
nicht herangeht, sondern der Wein aus Trauben, die am Rhein,
an der Mosel, Uhr, Saar, Nahe und Ruwer wachsen, in Rhein-
hesien, Baden, Pfalz usw. Viele Leute leben recht und schlecht
von seiner Bißigkeit und oft genug mehr schlecht als recht. Der
Frost im Winter soll den Reben hier und da geschadet haben,
auch die große Hitze im Sommer, doch sieht das Wetter noch
nicht sehr. Aus vielen Gegenden kommen auch günstige Nachrichten.
Viel Wein aus 1928 liegt noch in den Kellern, teils aus
Spekulation, teils weil er zu billig war. Nun müssen die Keller
geräumt werden. Wer Geld hat, kann günstig kaufen, denn der
1928er war gut.

Arbeitsbericht.

Die Arbeitsämter entfalten eine große Vermittlungstätigkeit und
haben neuerdings auch Angestelltenabteilungen eingerichtet, die mit
fachmännischen Kräften besetzt, schon recht viel Stellen vermittelt
haben. Daß trotzdem so viele arbeitslose Angestellte herumlaufen,
steht daran, der Bürokratie ist in den Augen der Bevölkerung et-
was Besseres und die großen Leute drängen sich förmlich um die
Lehrstellen. Aber die großen Büro's gleichen bezüglich der Dienste
einer gut eingerichteten Fabrik, in der jede Arbeit spezialisiert ist.
Zu dem gesamten kaufmännischen Dienst und zu den höheren, gut
bezahlten Stellen gelangen nur sehr Wenige. Da ist es denn vor-
teilhaft, daß die Arbeitsämter auch Umschulungskurse besonders
für weibliche Angestellte eingerichtet haben, in denen diese, wenn
arbeitslos geworden, den Haushaltberuf erlernen können. Junge
Männer aus den kaufmännischen Berufen können, wenn sie
noch nicht zu alt sind, Facharbeiter werden, die immer gesucht
sind. Daß die Mädchen nun auch durch die Arbeitsämter Köchen,
Waschen, Bügeln, usw. lernen können, ist wirklich die Höhe staat-
licher Fürsorge und sollte nicht zu gering bewertet werden. Von
da an bis zur staatlichen Heiratsvermittlung ist schließlich nur ein
Schritt und da ja doch das Wohlfahrtsamt bei vernünftigen
Ehen in der Regel die Kosten bezahlen muß, so kann der Staat
mit seiner Weisheit und Macht dem kleinen Armer die Befreiung
aus dem Köcher nehmen und Vernunfttun gründen, die in der Zeit
allgemeiner Torheit ein besseres Glück garantieren.

Handball.

Turnverein Neunkirchen 1. M. — Turnverein Haiger von 1885 1. M.
3:1 (1:0).

Ein schönes und ruhiges Spiel wurde auf dem Ziegeleiplatz
vorgeführt, welches Neunkirchen gewonnen hat.

Appetitregende Speisen.

Uebrig gebliebenes gekochtes Rindfleisch wird in ganz feine
Scheiben geschnitten. Von deutschem Senf (Mörsch), Del, Essig,
Maggi's Suppenwürze Salz, Pfeffer und einer geriebenen Zwiebel
wird eine Sauce bereitet, das Fleisch hineingegeben und längere
Zeit darin ziehen gelassen. Vor dem Servieren wird über das
Fleisch fein gehackte Petersilie gestreut, an den Salat können auch
geschchnittene Kartoffeln getan werden.

Erfinderkiste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Bepdorf.
Schillerstraße 11, Bepdorf 887.
Sprechstunden: In Bepdorf täglich, Schillerstraße 11.
In Siegen jeden Dienstag nachm. von 3 Uhr bis 6 Uhr,
Bahnhofstr. 28, Hotel Huthmeier, Telefon 3488.
Patentanmeldungen. Karl Schwabe, Köln-Deutz, u. Paul Gebien,
Siegburg, Erfindungsvorrichtung für Metallbänder, welche ab- u. auf,
insbes. für Bandagen, Emil Klein, Dordelien, Kr. Siegen, Kartoffel-
maschine mit schräglagig angeordneten Scharen, hinter denen sich ein um-
schaltbares Schleuderrad dreht.
Patenterteilungen. Ernst Dürges, Hagen, Westf. Feuerungswand für
Kohlenhaubeuerungen mit aufhängenden Steinreihen. Jakob Seelbach, Godes-
berg, Jüngerplatz 12.



Erproben Sie **imi**! Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? **imi**, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeits-erleichterung ohnegleichen! **imi** zau-

bert Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In **imi**-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnen-glanz im Leben verschönt, macht **imi** bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit **imi**, alle Sachen, sie verlangen nach **imi**, sie wollen neu sein durch

1 Eßlöffel auf
10 Liter heißes
Wasser = ein
Eimer, so ergie-
big u. sparsam!



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Salchendorfer Spar- u. Darlehnskassenverein

a. G. m. u. H. Postscheckkonto Dortmund 32 343. Telefon 75.
Ländliche Centralkassen Münster und Weidenau.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.
Gewährung von Crediten.
Eröffnung von Conten in lauf. Rechnung.

Wir vergüten an Zinsen:

tägliche Einlagen 6 1/2 %
monatliche Einlagen 7 1/2 %
vierteljährliche Einlagen 8 1/4 %

Patente Gebrauchsmuster Warenzeichen
erwirkt Ing. K. Haller, Betzdorf.
Patentbüro für In- und Ausland.

Sprechstunden:
In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3 1/2 - 6 Uhr, Bahnhof-
strasse 26 (Huttsiner), Telefon 3466.

Geschäftsbücher

Haupt- und Kassenbücher, Hilfsbücher aller Art,
amerikanische Journale, Mehrkolonnenbücher,
Durchschreibebuchführungen, Karteikarten usw.
H. BRAUN, Fachgeschäft für Bürobedarf.

Fortschritt und Armut.

* **Neunkirchen.** Die Dreifachmaschinen summen. Zum Teil sind sie schon mit dem neuen Selbstbinder ausgerüstet, einer weiteren Vereinfachung der ländlichen Arbeit, die bei dem Dreifachbinder von Hilfskräften unnötig macht. Der Selbstbinder ist ein Fortschritt in der Rationalisierung der Arbeit, d. h. in der Verbesserung aller Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, ein Arbeitsverfahren möglichst zweckmäßig zu gestalten. Der einfache Mann und auch die Hausfrau sehen an diesem kleinen Beispiel, wie eine Arbeit nach der anderen allmählich abgenommen wird, wodurch die Zahl derer, die keine Arbeit mehr haben, sich ständig vermehrt. Aber auch diesen muß geholfen werden und so wird von den Gesetzgebern ständig in größerem Maße ein Anpassungs- und Fortschritts Schritt zu halten, muß noch bezweifelt werden. Es gibt furchtbar traurige Fälle von Selbstmord, in der Stadt, wie auf dem Lande. Sie kommen nicht alle in die Öffentlichkeit; man verschweigt sie. In vielen dieser Fälle ist die lange Arbeitslosigkeit Schuld daran. Man denke sich selbst in die Lage hinein, so viel das möglich ist. Ein gesunder Mann kann keine Arbeit finden, ein Mann, der die Arbeit nicht scheut, der gewohnt ist zu arbeiten. Er muß sich mit seiner Familie dauernd einschränken.

Kürzlich ist in einer Stadt nicht weit von hier ein arbeitsloser Antikalar mit seiner Frau und den drei Kindern an einem Wochentag spazieren gegangen. Auf dem Rückweg sagte er zu seiner Frau, er wolle schon vorgehen. Als sie mit ihren Kindern nach Hause kommt, hängt der Mann hinter der Schlafzimmertüre.

Ich sprach mit einem Manne darüber, der selbst arbeitslos gewesen war; er sagte mir, daß er selbst in die Versuchung gekommen sei, das gleiche zu tun.

Wir wollen nicht stolz sein auf unsere Klugheit und Tüchtigkeit, wenn wir mit ihr nicht alle Menschen glücklich machen können. Dazu bleibt noch sehr viel zu tun übrig.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland setzt sich aus drei Gruppen zusammen: den Arbeitslosen, die aus der Reichsversicherung den ihnen zustehenden Geldbetrag erhalten, den Arbeitslosen, die als Krisenfürsorglinge bezeichnet werden und den Wohlfahrts-erwerbslosen, das sind arbeitsfähige Erwerbslose, die keinen Anspruch auf Arbeitslosen- und Krisenunterstützung haben und daher vom Wohlfahrtsamt erhalten werden. Bei Nicht-besehen, sind diese ein Teil unserer früheren Gemeindegemeinden mit ihren Angehörigen. Bei uns auf dem Lande ist die Zahl gering; in den Städten rechnet man auf 100 einen. Dazu kommen die Familien-Angehörigen. Daß es nicht gelingen will, wenigstens die Voll-arbeitsfähigen unter ihnen zu beschäftigen, liegt daran, daß die Hälfte aus ungelerten Arbeitern besteht. Durch Maßnahmen der Fürsorge ist die Zahl nicht zu verringern. Es muß eben für allgemein nützliche Arbeit — die diese Leute leisten können, gesorgt werden.

Die Verflechtung des Welthandels.

Kein großer Staat, sei er noch von so räumlich großer Ausdehnung wie England mit seinen Kolonien, die Ver. Staaten mit ihrem Reichtum an Rohprodukten, China mit seinen vielen, bedürfnislosen Menschen, Rußland mit der Aufhebung des Privateigentums und der kommunistischen Regierungsform kann ohne Ver-

rührung und ohne Beziehung zu anderen Staaten leben. Daß ein Krieg an diesem Zustande nichts ändert, ja, nur große Verwirrung anstiftet, haben wir nach dem Weltkrieg gesehen. Die deutschen Sachleistungen bringen England sichtbare Nachteile. Wenn dies in Frankreich noch nicht so in Erscheinung tritt, so ist es der Umstand, daß Frankreich ein großes Heer zum Teil auf unsere Kosten unterhält und daß bei der bekannten Kinder-armut der Franzosen das Land weniger Arbeitslose hat.

Diese Wechselbeziehungen von Land zu Land zu regeln und in ein günstiges Verhältnis zu bringen, wurde die Internationale Handelskammer gegründet, welche Mitte Juli viele angefehene Kaufleute aus der ganzen Welt in Amsterdam vereinigte. 39 Länder waren durch 1100 Abgesandte vertreten, darunter allein 200 Deutsche, deren große Zahl allein schon die Wichtigkeit unseres Landes in der Völkergemeinschaft darstellt. Die Internationalen schienen gerne nach Holland zu gehen. Der Holländer ist von sehr ruhiger Gemütsart und es will uns scheinen, daß dieser Charakter des Volkes und des Landes günstig einwirkt auf Nervöse und weniger kaltblütige Naturen. Ist doch auch das Temperament der Konferenz im Haag nach wenigen Tagen von der Fieberhitze auf einen normalen Thermometerstand herabgefallen.

Die Vertretung der Intern. Handelskammer ist frei von Politik; indessen, es ist das nur Schein, auch wenn dies noch so sehr betont wird. Die chinesische Vertretung in Amsterdam ging direkt auf das Ziel der Regierung in Nanking los, frei von den Fesseln zu werden, die ihrem Lande gewisse Großstaaten außer Deutschland noch heute auferlegen. Es wurde ihnen zwar gesagt, daß die Kammer damit nichts zu tun habe, aber die Chinesen dachten bei sich: „Ihr seid die Geldgeber, euch muß man bei den Hörnern packen.“ Sie erschienen nicht mehr in bunten seidenden Röcken und mit langen Zöpfen, sondern traten elegant und sicher auf, ebenso glatt rasiert wie Amerikaner und Engländer.

Der Leiter wird fragen: „Was haben wir Deutsche von all diesen Konferenzen zu erwarten?“ „Nichts!“ denken die politisch Enttäuschten, „Wiel!“ sagen die Anhänger der neuen Richtung. „Man muß überall dabei sein!“ ist die Meinung der Kaufleute. Ich traf einmal einen kleinen Fabrikanten aus dem Siegerlande auf der technischen Messe in Leipzig und gab meiner Freude darüber lebhaften Ausdruck. Er sagte: „Ich werde fernerhin jedesmal hier sein, wenn ich auch mal nichts verkaufe. Denn wo so viel Käufer aus aller Welt hinkommen, ist eine gute Gelegenheit zu zeigen, was man leisten kann.“

Von den 1100 Vertretern von 39 Staaten in Amsterdam gehen 1100 kleine Lichter in alle Welt und verbreiten ein wenig Helligkeit im Dunkel. Sie kommen wieder und gehen wieder und mit ihrem Schein weichen langsam die starren Grenzen, die die Länder von einander trennen. Es kann noch lange dauern, aber ein wenig Glauben an bessere Zustände auf der Erde wollen wir uns nicht rauben lassen.

Der Freie Grund als Sommerfrische.

Die „Saison“ war für den Fremdenverkehr insofern günstig, als viele ehemalige Freiengründer im Sommer hier erschienen, um einige Tage oder Wochen in der Heimat zu verleben und die alten Beziehungen aufzufrischen. Sogar recht zahlreiche Deutschamerikaner waren hier und sind teilweise noch hier. Auch wirkliche Fremde waren und sind hier, aufmerksam gemacht worden durch Anzeigen, die vom Westermarckverein und auch von Pensions-inhabern aufgegeben wurden, jedoch ist ihre Zahl noch klein. Es ist viel Wettbewerb da.



Fahrräder Nähmaschinen Schreibmaschinen Waschmaschinen Bräutigamsmaschinen

liefert auf Wunsch gegen günstige Monatsraten

Emil Breidenbach

Begdorf a. d. Sieg.

Tapeten, alle Farben.

(auch freischaffend)

Lichtechte Farben für Außen-

anstrich, gefestigt und trocken.

u. f. w. empfindlich billigt

Austreichergeschäft

D. Holzberger, Burbach.

Bringen Sie Ihre belichteten

Photoplatten u. Filme zu mir.

Für wenig Geld führe ich alle

Amateurarbeiten, wie ent-

wickeln, kopieren usw. ge-

wissenhaft und schnell aus.

Photohandlg. H. Braun

Trockene

Maschinenhobelspäne

können unentgeltlich bei uns

mittags von 12—1 Uhr u. nachm.

nach 4 Uhr abgeholt werden.

Burbacher Stuhl- u.

Möbelfabrik, Burbach.

Füllfederhalter

in vielen Preislagen

Buchhandlung H. Braun